

REKERS
Maschinen- u. Anlagenbau

+ Serienfertiger

Rekers GmbH

Der Spezialist für komplette Anlagen für die Betonwarenindustrie setzt mit Hilfe der PSI auf integrierte Lösungen.

ERP MES

Mit durchgängigen Prozessen in die Zukunft

Mit seinem durchgängigen ERP-MES-System ist Rekers softwareseitig bestens gerüstet, um die Erfolgsgeschichte des Unternehmens fortzuschreiben. Die Verbindung zwischen Planungs- und Durchsetzungsebene ermöglicht einen optimierten Prozess – von der Management- bis zur Werkstattebene.

Daten und Fakten

Hauptstandort: Spelle

Gründung: 1955

Mitarbeiter: 158

Kunden: Betonwarenindustrie

Geschäftsfelder:

+ Maschinen und Anlagen für Betonteile
+ Betonmisch- und Transportanlagen

PSI

+ Referenzprojekt

> Bei der Auftragsvergabe überzeugte letztlich nicht nur die MES-Lösung selbst.
>
> ***Jens Bonnekessel,*** *Betriebsleiter Rekers GmbH Maschinen- und Anlagenbau*

Rekers GmbH Maschinen- und Anlagenbau

Ob Misch- und Dosieranlagen, Colour-Blending-Systeme oder Steinformanlagen – dies ist nur eine kleine Auswahl von Maschinen und Anlagen, welche die Rekers GmbH Maschinen- und Anlagenbau schon seit über 60 Jahren für die Betonwarenindustrie entwickelt, baut und montiert.
Dabei pflegt die Geschäftsführung das Qualitätsmerkmal „Made in Germany" besonders gewissenhaft.
Denn das Unternehmen versammelt sämtliche Kompetenzen – angefangen von der Konzeption, über die Planung, Fertigung und Montage bis zur Inbetriebnahme und dem Service – im eigenen Hause.
In Sachen IT setzt das Unternehmen jedoch weitestgehend auf spezialisierte Systeme etablierter Hersteller. Um auch zukünftig die anspruchsvollen Abläufe effizient bewerkstelligen zu können, führte das Unternehmen eine neue, integrierte Betriebsdaten- (BDE) und Personalzeiterfassung (PZE) ein und migrierte hierfür zunächst auf eine neue Version des installierten ERP-Systems.

Zeit für neue Software-Lösungen

Circa 150 Mitarbeiter bauen bei Rekers im Stammsitz Spelle auf einer überdachten Produktionsfläche
von über 36.000 Quadratmetern komplette Anlagen für die Betonwarenindustrie. Dazu zählt die Konzeptionierung, Planung und Teilefertigung genauso wie die Montage und Inbetriebnahme der Anlagen.
Für die durchgängige Unterstützung der abteilungsübergreifenden Abläufe bedarf es hier nicht nur eines ERP-Systems, sondern auch der Integration eines Manufacturing-Execution-Systems (MES), welches den Produktionsprozess auf Werkstattebene mit der Auftragsbearbeitung auf Managementebene mit einander verbindet.
„Genau hier mussten wir etwas tun", erinnert sich Jens Bonnekessel, Betriebsleiter bei Rekers. „Unsere eigenentwickelte BDE genügte insbesondere funktional unseren Anforderungen nicht mehr, die Personalzeitverwaltung war bereits vor einiger Zeit durch den Hersteller abgekündigt worden und in der Folge veraltet."
In dieser Situation entschieden die Verantwortlichen ein neues MES auf Basis eines Pflichtenhefts auszuschreiben. Zu den wichtigsten Anforderungen zählte neben einer Schnittstelle zum eingesetzten ERP-System PSIpenta vor allem auch der Wunsch, VBAs selbst programmieren zu können. Am Ende des Auswahlprozesses fiel die Entscheidung zugunsten des aktuellen ERP-Lieferanten PSI Automotive & Industry.

IT-Steckbrief

User: 42

Sprachen:
+ Deutsch
+ Englisch

Eingesetzte Software:
+ Auftragsmanagement
+ Betriebsdatenerfassung
+ Workflow
+ Personalzeitverwaltung
+ Finanzbuchhaltung
+ Anlagenbuchhaltung
+ Kostenrechnung
+ Multisite



Mitarbeiter bei Rekers

PSI

„Hier überzeugte letztlich nicht nur die MES-Lösung selbst. Auch der Fakt, dass wir das Unternehmen als unseren ERP-Lieferanten bereits kannten, das MES mit dem ERP-System schon originär eng mit einander verknüpft ist und wir von einer vergleichsweise kurzen Einführungszeit ausgehen konnten, waren natürlich relevante Kriterien für die Auftragsvergabe“, erläutert der Betriebsleiter.

Migration – Datenbankwechsel – MES-Einführung

Vor Einführung des MES musste jedoch die Migration des installierten ERP-Systems auf eine 8er-Version erfolgen, da nur diese mit den neuesten MES-Modulen kompatibel ist. Gleichzeitig entschied sich das Projektteam zu einem Wechsel von einer Oracle- zu einer SQL-Datenbank. Der Grund hierfür lag in der neuesten Lizenz- und Preispolitik von Oracle. „Diesen großen Preissprung wollten wir schlicht nicht mitgehen“, bringt es Jens Bonnekessel kurz und knapp auf den Punkt.

Hinsichtlich der Migration ergänzt er: „Dass wir bei einer Entscheidung zugunsten der PSI zunächst auch auf eine neue ERP-Version wechseln mussten, war für uns letzten Endes kein Hemmschuh. Denn mittelfristig planen wir sowieso auf das neueste Release 9 mit der konzernweiten Java-basierten Benutzeroberfläche zu wechseln. Die Voraussetzung für eine Migration für Bestandskunden ist aber eine 8er-Version.

Hier konnten wir also gleich zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen.“ Die Migration auf die neue ERP-Version verlief weitestgehend reibungslos. Mit dem System plant und steuert Rekers sämtliche Produktion-, Service-, Ersatzteil-, Lager- und Reklamationsaufträge. Dabei bildet die Lösung sämtliche Anforderungen eines typischen Variantenfertigers ab – also Produktionsaufträge mit Serien- bis hin zu Projektcharakter.

Als eine Herausforderung erwies sich im Zuge der Migration aber durchaus der Wechsel auf die neue SQL-Datenbank. Hierbei kam es bspw. zu Problemen mit den sogenannten Nummernkreisen. Das Programm vergab dabei nicht die notwendigen, fortlaufenden Seriennummern, sondern ging in Tausendersprüngen vor. Die Einführung der neuen MES-Lösung – dazu zählen neue BDE- und PZ-Terminals sowie die entsprechenden Software-Module – erfolgte hingegen in zwei Phasen und abteilungsweise.

Via Schnittstelle zum Altsystem lief die neue Lösung zu Beginn parallel in einem Testbetrieb, ehe auf ein – ebenfalls noch paralleles - Produktivsystem umgestellt wurde. Als herausfordernd kristallisierte sich die Anbindung der Terminal-Hardware heraus.

„Im rauen Produktionsumfeld hatten wir immer wieder Schwierigkeiten eine stabile WLAN-Verbindung aufzubauen und entschlossen uns schließlich für die Verkabelung“, blickt Jens Bonnekessel zurück. Seither läuft das System stabil, und das Projektteam kann als letzten Schritt die Zahlen des Alt- mit denen des Neusystems vergleichen, bevor dieses abgekappt wird.



Eine Steinfertigungsanlage in Aktion

PSI

Unternehmensabläufe auf dem Prüfstand

Die Migration und MES-Neueinführung hat Rekers auch genutzt um Arbeitsabläufe kritisch zu überdenken und durch eine Optimierung weitere Effizienzpotenziale zu heben. Dazu zählt etwa der Vergleich von individuellen Anpassungen mit im System gebotenen Standards.
„Für die Materialvorabbestellung von Teilen mit langer Laufzeit gibt es z. B. ein gutes Modul in PSIpenta, das wir nicht noch nutzen, aber bestens für unsere Anforderungen geeignet wäre.



Fertigung bei Rekers

Denn es kommt immer wieder vor, dass Stücklisten noch nicht freigegeben und somit noch keine Bedarfe gemeldet sind, obwohl längst klar ist, dass bestimmt Teile mit langer Laufzeit definitiv benötigt werden“, beschreibt Bonnekessel. Auch vorhandene VBAs wurden bei dieser Gelegenheit auf den Prüfstand gestellt und hinsichtlich ihrer Wirtschaftlichkeit bewertet. Denn diese werden mit dem geplanten Wechsel auf das ERP-Release 9 nicht mehr unterstützt.

Funktional hat Rekers mit dem neuen Release zumindest kleine, aber feine Verbesserungen ausmachen können. „Die Migration war für uns ja nur Mittel zum Zweck – aber eben im doppelten Sinne. Funktional waren wir auch vor dem Wechsel schon gut aufgestellt. Tatsächlich profitieren wir in der Version 8 aber z. B. vom „Workflow light“ oder den noch einmal verbesserten Plausibilitätsprüfungen“, fasst Jens Bonnekessel zusammen.

Durch den „Workflow light“ erhalten Mitarbeiter die Möglichkeit, eigene, arbeitsplatzspezifische Filter bzw. Suchaufträge anzulegen, die automatisch eine Aufgabenliste befüllen – eine enorme Hilfe im Arbeitsalltag.
Auch das neue MES-System erfüllt die Erwartungen der Verantwortlichen. Ähnlich dem ERP-System verfügt die Lösung über einen ausgereiften Funktionsumfang, mit dem die Abbildung sämtlicher Abläufe möglich ist. In Sachen Ergonomie und Oberfläche erwartet Rekers mit dem Wechsel auf Version 9, der in circa zwei Jahren durchgeführt werden soll, den großen Sprung. Bis dahin steht die Einführung eines neuen PDM-Systems sowie eventuell weiterer ERP- und MES-Module wie z. B. der Stücklisten-Designer, ein Service-Modul oder die Personaleinsatzplanung auf der Wunschliste des Unternehmens.


Die Mitarbeiter freuen sich auf PSIpenta V9

Mit durchgängigen Prozesse in die Zukunft

Mit seinem durchgängigen ERP-MES-System ist Rekers softwareseitig bestens gerüstet um die Erfolgsgeschichte des Unternehmens fortzuschreiben.
Die Verbindung zwischen Planungs- und Durchsetzungsebene ermöglicht einen optimierten Prozess – von der Management- bis zur Werkstattebene.

Nicht zuletzt hat der Maschinen- und Anlagenbauer mit diesem Schritt auch für die anstehende Migration hin zu einer neuen, technologischen Produktgeneration seines Softwarepartners die Weichen bereits gestellt.

PSI Automotive & Industry GmbH
Dircksenstraße 42–44 · 10178 Berlin · Deutschland
Telefon: +49 800 377 4 968 · Telefax: +49 30 2801-1042
info@psi-automotive-industry.de · www.psi-automotive-industry.de

PSI

© PSI Automotive & Industry GmbH